Betreff: GFL-Newsletter zu den wichtigen Abstimmungen vom 13. Februar 2022
Von: GRÜNE Freie Liste GFL Zollikofen <info@gfl-zollikofen.ch>
Datum: 06.02.2022, 19:17
An: <info@gfl-zollikofen.ch>

GFL-Newsletter, 6.2.2022

Liebe Grüne Freie Leute,
liebe Mitengagierte und Interessierte

"Stempelsteuer-Bschiss" - "Keine Steuermilliarden für Medienmillionäre" - "Demokratie stärken" - "Sauber fahren, Steuern sparen" ... Solche Schlagworte lesen wir zurzeit auf Flugblättern und Plakaten, die in unseren Briefkästen landen oder entlang der Strassen zu sehen sind. Der Abstimmungssonntag vom 13. Februar rückt näher, und es steht viel auf dem Spiel – auch für die GRÜNEN. Ein JA zur Motorfahrzeugsteuer-Vorlage und ein JA zum Medienpaket liegen uns besonders am Herzen! Bei beidem könnte es knapp werden...

Daher meine Bitte: Werfen auch Sie / wirf auch du das graue Couvert spätestens am Donnerstag mit A-Post in einen gelben Briefkasten oder bis spätestens Sonntagmorgen um 10.00 Uhr in den Biefkasten der Gemeindeverwaltung. Oder dann am Sonntag von 10 bis 12 in die Urne in den Stimmlokalen in der Aula Sekundarstufe oder im Schulhaus Steinibach.

Es zählt nicht nur jede Stimme - jede Stimme könnte matchentscheidend sein!

Besten Dank und herzliche Grüsse

Marceline Stettler, Präsidentin der GRÜNEN Freien Liste GFL Zollikofen

PS: Wer noch unschlüssig ist, lese bitte die Abstimmungsempfehlungen der GFL Zollikofen, vertreten durch die vier Kandidierenden der GFL Zollikofen für

die Grossratswahlen vom 27. März 2022.

Am 13. Februar bitte so abstimmen: JA, NEIN, JA, NEIN, JA ..., nämlich:

1. JA zur Änderung der Motorfahrzeugsteuern

Siehe dazu die Abstimmungsempfehlung, die schon Mitte Januar im MZ, auf der GFL-Website und im letzten GFL-Newsletter erschienen ist: **Dem klaren JA zum Klimaschutz jetzt eine gute Tat folgen lassen!**

Ergänzend dazu eine Reaktion auf Einwände, die in den letzten MZ-Ausgaben von der SVP verbreitet wurden:

Motorfahrzeugsteuer: Was wirklich stimmt und nottut - von Bruno Vanoni, Grossrat und GFL-Vorstandsmitglied

Zur kantonalen Volksabstimmung über die Motorfahrzeugsteuern war in den letzten Ausgaben des „Mitteilungsblatts Zollikofen“ (MZ) Eigenartiges zu lesen: Im Jahr 2012 habe die Stimmbevölkerung **2x** eine Steuersenkung beschlossen. Tatsache ist: Die Steuersenkung wurde genau **1x** beschlossen, und zwar bei einer tiefen Stimmbeteiligung unter 40 %. Ein Jahr zuvor war zwar schon einmal über die gleiche Vorlage abgestimmt worden, doch die Abstimmung hatte, bei einer deutlich höheren Beteiligung von knapp 50 %, praktisch ein Patt ergeben: eine Zufallsmehrheit von 0,03 %. Das höchste Berner Gericht ordnete eine Nachzählung an, aber weil viele Gemeinden die Stimmzettel rasch vernichtet hatten, musste die Abstimmung wiederholt werden. Gut möglich, dass bei einer höheren Stimmbeteiligung die Steuersenkung 2012 abgelehnt worden wäre.
Wie auch immer: Tatsache und damit entscheidend ist, dass seit dem einmaligen Volksentscheid für die Steuersenkung zehn Jahre vergangen sind, in denen unglaublich viel passiert ist – insbesondere wurde die Dringlichkeit des Klimaschutzes erkannt. Da ist es wirklich angezeigt, die Motorfahrzeugsteuer an die veränderten Bedingungen anzupassen und neu darüber abzustimmen. Es gilt, den zweifelhaften Fehlentscheid von 2012 zu korrigieren und künftig jene Autos stärker zu besteuern, die viel klimaschädigendes CO2 ausstossen. In Zollikofen hat übrigens schon 2012 eine Mehrheit für dieses Prinzip und gegen die Steuersenkung gestimmt. Machen wir es wieder gleich und stimmen wir JA zur Änderung der

Autobesteuerung! Die Erfahrung von 2012 lehrt: es kommt auf jede Stimme an!
Weitere Informationen auf der GFL-Website

2. NEIN zur Tierversuchsverbots-Initiative ...

... weil sie zu weit geht! - von Marceline Stettler, GFL-Präsidentin und Grossratskandidatin Liste 3 GRÜNE

Das Wohl von Tieren ist mir wichtig, nicht nur, weil ich mit diversen Vierbeinern auf einem Bergbauernbetrieb aufwuchs, sondern auch, weil ich ursprünglich den Beruf Tierarztgehilfin wählte. Für mich ist wichtig: Tierversuche müssen wie bis anhin bewilligungspflichtig und auf das «unerlässliche Mass» beschränkt bleiben. Zudem muss der Nutzen aus Tierversuchen höher sein als die Belastung des Tieres. Parallel soll die Suche nach Alternativen (z.B. Tests mit Zellkulturen) verstärkt weitergehen. Heute begleite und pflege ich in meinem zweiten Beruf als Fachfrau Gesundheit Kranke und Sterbende, weil mir das Wohl von Menschen auch wichtig ist.

Tatsache ist, dass Grundlagenforschung und Entwicklung von Medikamenten (noch) nicht ohne Tierversuche möglich sind. Genau hier liegt das «zu Radikale» der Initiative.Jegliche Tierversuche und Forschung an Tieren sollen in der Schweiz verboten werden. Betroffen wären auch sinnvolle und schmerzfrei Projekte wie z.B. reine Beobachtungsstudien. Produkte, die an Tieren getestet wurden, dürften nicht mehr eingeführt werden. Dadurch würde die Versorgung der Schweiz mit Arzneimitteln, Impfstoffen und wichtigen Medizinprodukten, wie z.B. Krebsmedikamenten, stark einschränkt und der Forschung- und Entwicklungsstandort Schweiz praktisch isoliert!

Das geht schlicht zu weit! Die negativen Konsequenzen einer Annahme würden deutlich überwiegen. Darum sage ich NEIN zur Tierversuchsverbotsinitiative.

3. JA zum Massnahmenpaket zugunsten der Medien.

Ohne Medien keine Demokratie - von Edi Westphale, Gemeinderat und Grossratskandidat Liste 3 GRÜNE

Je näher der Abstimmungstermin zum Mediengesetz rückt, desto krasser werden die Verzerrungen. Zunächst zu des Pudels Kern: In den letzten 14 Jahren sind die Werbeeinnahmen der Zeitungen um 75 Prozent zurückgegangen. Das ist dramatisch.

Das Massnahmenpaket zugunsten der Medien stabilisiert die Branche und kostet maximal 151 Millionen Franken pro Jahr. Es ist komplex und besteht aus insgesamt neun verschiedenen Teilen. Nicht alle überzeugen, im Grossen und Ganzen überwiegen aber die soliden Teile.

So geht es bei der Abstimmung vom 13. Februar darum, kleine unabhängige Medienhäuser zu stärken, die Zeitungen herausgeben wie das «Bieler Tagblatt», die «Neue Fricktaler Zeitung», den «Rheintaler», die «Engadiner Post», den «Corriere del Ticino», den «Walliser Boten», die «Freiburger Nachrichten» oder das «Journal Du Jura». Genau diese Medien liefern die mediale Grundversorgung in der Schweiz, unspektakulär und nahe bei den Menschen. Dass die grössten Medienhäuser auch profitieren, ist die Kröte, die wir schlucken sollten. Laut Bakom-Direktor Bernard Maissen kommen rund 75 Prozent der Bundesgelder den Kleinen zugute. Diese Aussage zählt – nicht die Propaganda der Gegner.

Unabhängige, starke und vielfältige Medien sind eine unabdingbare Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie: Sie garantieren, dass wir uns über die Geschehnisse in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft informieren können, tragen zur Meinungsbildung bei und erlauben gleichzeitig die Aufdeckung von Missständen. Auch online-Medien, die neu Unterstützung erhalten, tragen dazu bei.

Deshalb bitte ich Sie, am 13. Februar ein Ja zum Massnahmenpaket zugunsten der Medien in die Urne zu legen.

4. NEIN zur Abschaffung der Stempelabgaben

Abstimmungsempfehlung der GFL Zollikofen - von Edi Westphale, Gemeinderat und Grossratskandidat Liste 3 GRÜNE

Stempelabgaben sind Steuern, die auf die Ausgabe und den Handel mit Wertschriften erhoben werden. Der Bund erhebt drei Arten von Stempelabgaben: Bei der Ausgabe von Wertpapieren (Emissionsabgabe), beim Handel mit Wertpapieren (Umsatzabgabe) sowie auf Versicherungsprämien. Alle Stempelabgaben zusammen tragen jährlich etwa 2,2 Milliarden Franken zum Bundeshaushalt bei.

Die Abschaffung der Stempelsteuer ist ein Steuergeschenk an Grosskonzerne, die beim Bund zu Einbussen in Millionenhöhe führt. Dabei ist jetzt gerade wichtig, dass der Bund genügend Mittel hat für eine ambitionierte Klimapolitik. Allein die Erträge aus der Emissionsabgabe – derjenige Teil der Stempelsteuer,

der bei der Ausgabe von Wertpapieren anfällt – würden beispielsweise ausreichen, um jedes Jahr 16’000 Einfamilienhäuser mit einer Photovoltaikanlage auszurüsten und so zusätzliche 30’000 Haushalte mit erneuerbarem Strom zu versorgen.

Von der Abschaffung der Emissionsabgabe profitieren vor allem Grosskonzerne und Finanzunternehmen – und die werden in der Schweiz im internationalen Vergleich bereits heute rekordtief besteuert. Trotzdem argumentieren Economiesuisse und die bürgerlichen Parteien, dass die Abschaffung der Emissionsabgabe den KMU nützt, die von der Covid-19-Pandemie hart getroffen wurden. Doch das ist falsch: Dank einer Freigrenze von einer Million Franken sind kleine und mittlere Unternehmen bereits heute kaum von der Emissionsabgabe betroffen. Im Sanierungsfall beträgt der Freibetrag sogar zehn Millionen Franken. Und auch bei einer Firmengründung spielt diese nur eine kleine Rolle.

Deshalb bitte ich Sie, am 13. Februar ein Nein zur Abschaffung der Stempelsteuer in die Urne zu legen.

5. JA zum Schutz von Kindern und Jugendlichen ...

... vor Tabakwerbung - von Anna Badertscher, GFL-Vorstandsmitglied und Grossratskandidatin Liste 3 GRÜNE

Die Initiative verlangt eine Selbstverständlichkeit: Kinder und Jugendliche, die gar keine Tabakprodukte kaufen dürfen, sollen von den Tabakkonzernen auch nicht zum Rauchen verführt werden. Aktuell ist Werbung für Tabakprodukte in der Schweiz unter Einschränkungen erlaubt. Verboten ist bereits Werbung, die sich gezielt an Minderjährige richtet, insbesondere an Veranstaltungen oder in Publikationen für Jugendliche. Mit der Initiative würde jede Art von Werbung verboten werden, die Kinder und Jugendliche erreicht.

Mehr als zwei Drittel aller RaucherInnen fangen vor dem 20. Altersjahr an zu rauchen. Studien zeigen, dass Jugendliche stark mit Werbung für Tabakprodukte konfrontiert sind und dass diese das Risiko erhöht, mit dem Rauchen zu beginnen. Aus Angst vor vermeintlichen wirtschaftlichen Einbussen scheitern Versuche, Tabakwerbung strenger zu regulieren, regelmässig. Auch der indirekte Gegenvorschlag, der bei einer Ablehnung der Initiative in Kraft tritt, ist eine reine Alibi-Übung. Werbung in Gratiszeitungen, an Festivals und in den sozialen Medien wären damit weiterhin erlaubt. Damit die Tabakwerbung zum Jugendschutz endlich stärker eingeschränkt werden kann, braucht es die Annahme der Initiative.

Mit einem Ja schützt wir nicht nur die Gesundheit von jungen Menschen, sondern auch die Umwelt. Denn schätzungsweise zwei Drittel aller Zigarettenstummel landen in der Natur, wo ihre Zersetzung Jahre dauert.

Bericht aus der letzten Sitzung des Gemeindeparlaments (GGR-Sitzung vom 26.1.2022): Danke, Ruth Kaufmann!

An der Sitzung des Grossen Gemeinderats (GGR) vom 26. Januar 2022 hat sich Ruth Kaufmann als Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission (GPK) zur Verfügung gestellt. Es ist in der Tat nicht selbstverständlich, dass frau/man sich selbst im Ruhestand noch so stark engagiert! Vielen Dank für deine Bereitschaft und herzliche Gratulation zur Wahl.

Zugestimmt haben wir von der GFL-Fraktion einem Verpflichtungskredit für eine «gründliche» Innen- und Aussensanierung des Fassadensockels des 1935 erbauten Zentralschulhauses. Über längere Zeit eindringende Feuchtigkeit hat zu Schimmelbildung geführt, was im Besonderen in Unterrichtsräumen nicht geduldet werden darf.

Für die GFL-Fraktion: Marceline Stettler

Vorankündigung: Velobörse, die traditionelle Frühlingsaktion der GFL Zollikofen, am Samstag, 2. April, vormittags, vor der Aula Sek .

Und schon vorher, nicht verpassen: Unser abgesagter Neujahrs-Apéro wird nachgeholt - am 3. März mit Misurina und Gästen im "Quadrat":

Copyright © 2021 / GFL Zollikofen.
Sie erhalten diesen Newsletter in neuer Form, weil Sie ...

- schon den bisherigen GFL-Newsletter erhalten haben,
- Informationen der Grünen Kanton Bern abonniert haben,
- kürzlich Mitglied geworden sind,
- sich als Sympatisant/in gemeldet oder
- anderweitig Informationen über die GFL Zollikofen gewünscht haben.

Unsere Kontaktadresse:
GRÜNE Freie Liste GFL Zollikofen, 3052 Zollikofen / info@gfl-zollikofen.ch

Ihr Abonnement für den Newsletter der GRÜNEN FREIEN LISTE GFL Zollikofen können Sie jederzeit widerrufen. (Falls Verbindung nicht funktioniert, per E-Mail an: info@gfl-zollikofen.ch)

This email was sent to info@gfl-zollikofen.ch
why did I get this? unsubscribe from this list update subscription preferences
Grüne Freie Liste GFL Zollikofen · C/O Bruno Vanoni · Aarestrasse 60 · Zollikofen 3052 · Switzerland